

In letzter Stunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

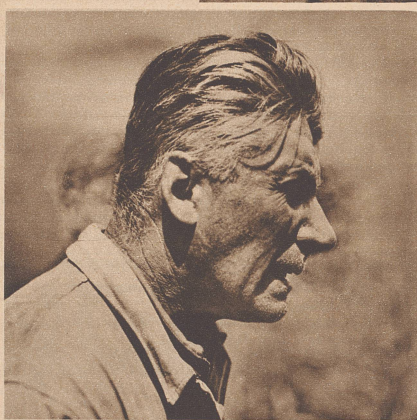
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein geistes- gegenwärtiger Chauffeur

Dieser sonderbare Auto-
unfall ereignete sich ver-
gangene Woche im Dorfe
Obstalden an der Keren-
zerbergstraße über dem
Walensee. Als der Chauff-
eur merkte, daß er in-
folge eines Kardanwellen-
bruchs nicht mehr brem-
sen konnte, wollte er den
Wagen auf einer bergsei-
tigen Abzweigstraße aus-
laufen lassen. Das Unter-
nehmen wäre wahrschein-
lich geglückt, aber plötz-
lich bemerkte der Lenker
spielende Kinder auf die-
ser Straße. Es bewog ihn,
sofort die Richtung zu
ändern und talwärts auf
das steile, mit Gras be-
wachsene Straßenbord
oberhalb einer Mauer
über der Hauptstraße
auszuweichen. Hier aber
erzielte ihn das Unheil.
Auf der steilen Böschung
verlor der hohe Wagen
das Gleichgewicht und
stürzte über die 2,5 Meter
messende Mauer auf die
Hauptstraße herunter —
gerade aufs Dach. Der



Inhalt des Wagens, eine Ladung keramische Produkte und Haushaltsgeschirr, nahm merkwürdigerweise nur wenig Schaden.



Der geistesgegenwärtige Lenker des Wagens nach dem Unfall, aus dem er mit dem Schrecken davonkam.

Le chauffeur du camion, photographié après l'accident.

† Heinrich Hatt

der Gründer und Chef der
bekannten Hoch- und Tief-
bauunternehmung Heinrich
Hatt-Haller A.-G. in Zü-
rich, starb 62 Jahre alt.

M. Hatt, fondateur et direc-
teur de la grande entreprise
de construction Heinrich
Hatt-Haller S. A., à Zurich,
vient de mourir à l'âge de
62 ans.



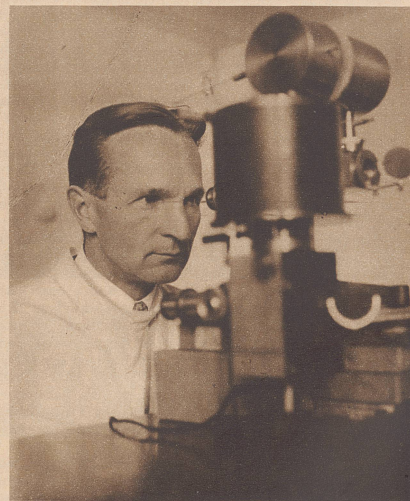
Un grave accident évité grâce à la présence d'esprit du chauffeur. — La semaine dernière, le chauffeur d'un camion de livraison s'aperçut en traversant le village d'Obstalden que ses freins ne fonctionnaient plus. Sans perdre son sang-froid, il voulut diriger sa lourde machine contre un talus côté montagne, mais, apercevant à la dernière minute des enfants jouant sur la route et pour les éviter, il donna un violent coup de volant dirigeant le camion sur le côté opposé, traversa une prairie en pente pour finalement franchir un mur de 2,50 m. Le camion retomba sur la route en contre-bas, les roues en l'air. Le chargement du camion, de la poterie, ne souffrit pas trop de ce saut périlleux et le chauffeur lui-même ne fut pas blessé.



Arbeitskräfte aus Savoyen

Zu Hunderten kommen jedes Jahr die Frauen jedes Alters aus dem benachbarten Savoyen in die Schweiz, um in den Waadt-
länder Weinbergen am Genfersee zu arbeiten. Hier sehen wir eine Schicht von ihnen gerade beim Mittagessen.

Les Savoyardes sont revenues. Comme chaque année et malgré la guerre, plusieurs centaines de Savoyardes de tout âge ont franchi la frontière franco-suisse pour aider aux travaux du vignoble vaudois des bords du Léman.



Den letzten fehlenden Urstoff nachgewiesen

hat der Leiter des Bernischen Radiuminstitutes, Dr. W. Minder. Kurz vor dem letzten Kriege wurde der Nachweis erbracht, daß unsere Stoffwelt aus 92 Grundstoffen besteht. Bis Mitte 1939 waren deren 90 bekannt. Das eine der beiden noch fehlenden Elemente konnte durch einen von Herrn Dr. Minder angegebenen Weg gefunden werden, und das letzte mit der Atomnummer 85, das den Namen «Helvetium» erhalten soll, ist von ihm selbst nachgewiesen worden. Bild: Dr. W. Minder in seinem Laboratorium.

Le Dr Minder, directeur de l'Institut de radium de Berne, vient de découvrir deux importants éléments de chimie. Le dernier, appelé «Atome 85», portera le nom d'«Helvetium». Photo: Le Dr Minder, dans son laboratoire.

In letzter Stunde — L'évacuation de Dunkerque

Die Stadt Dünkirchen

in den ersten Tagen des Juni. Von drei Seiten sind die Nordarmeen der Engländer und Franzosen eingeschlossen, von drei Seiten werden auf engem Raum sie unaufhörlich von den deutschen Armeen bedrängt. Unter steten grausamen Rückzugsgefechten gilt es, so viel Leute wie möglich aus der Umklammerung heraus und an den Strand zu bringen. Vom Himmel drohen unaufhörlich die Flieger. Bild: Englische Truppen ziehen durch eine Vorstadt Dünkirchens. Am Rande der Straße liegen notdürftig bedeckt die Opfer der Bombeneinschläge, ein ausgebrannter Transportwagen steht rechts, dahinter ist eben eine Bombe niedergegangen — die Truppe geht ihren Weg.

La ville de Dunkerque, aux premiers jours du mois de juin. Encerclée de trois côtés par les Allemands et violemment attaquée, les armées alliées du nord battirent en retraite vers la mer sous un violent bombardement aérien. Le plus grand nombre possible de soldats furent amenés sur les plages. Photo: Des troupes anglaises traversent la banlieue de Dunkerque. Au bord de la route gisent les victimes d'une bombe qui a également incendié un camion de transport (au fond).



Am Strand von Dünkirchen

Verzweifelt kämpften landeinwärts die Nachhut, um die Einschiffung der abziehenden Truppenteile zu decken. Gegen 200 Fahrzeuge waren auf dem Wasser unterwegs, um die Leute aufzunehmen. Fliegerbomben trafen manche von ihnen noch im letzten Augenblick. Dank der vorbildlichen Haltung aller beteiligten Truppen gelang es den Heerführern, gegen 350 000 Mann (Engländer, Franzosen, Belgier) aus dieser Untergangslage zu retten und über den Kanal nach England zu bringen.

Sur la plage de Dunkerque. L'arrière-garde des armées du nord se battit avec acharnement pour couvrir et protéger le rembarquement des troupes. Près de 200 bateaux de toutes grandeurs furent utilisés pour le transport des soldats anglais, français et belges dont 350 000 furent transportés en Angleterre et furent ainsi sauvés. C'est sous un incessant et violent bombardement aérien que s'effectua cette opération.

